



Geschafft, das Baby ist da – jetzt erst mal alle tief durchatmen. Mit Hilfe von High-Tech-Puppen simuliert ein interdisziplinäres Team im Kreißsaal der Uni-Frauenklinik eine Notfallgeburt. Foto: Lars Schwerdtfeger

Krise im Kreißsaal

Gesundheit Selten geht bei Geburten im Krankenhaus etwas schief. Und wenn doch? Was zu tun ist, trainieren Teams der Uni-Klinik unter Echtzeitbedingungen. Von Christoph Mayer

Nach ein paar Sekunden vergisst man, eine Puppe vor sich zu haben. Man fängt an, mit ihr zu reden oder will ihr sogar etwas zu trinken bringen“, sagt Sophia Volz. Sie ist Ärztin an der Ulmer Frauenklinik und eine von etwa 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – Frauen-, Kinderärzte, Anästhesisten, OP-Pfleger und Hebammen – die derzeit in sechs interdisziplinären Teams den Ernstfall üben: einen Notfall im Kreißsaal.

Gerade weil bei Geburten im Krankenhaus heutzutage nur äußerst selten etwas schief geht, sei dieses Training um so wichtiger, sagt Prof. Christoph Scholz, stellvertretender Chefarzt der Uni-Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. „Lernen aus Erfahrung ist nicht möglich.“ Zum Glück, möchte man sagen.

Die an einen Monitor angeschlossene Puppe im Kreißsaal hat es in sich – und damit ist nicht nur der in ihr liegende Kunststoff-säugling gemeint. Sie ist rund 25 000 Euro wert, man hört sie atmen, kann sie intubieren, ihren Bauch so aufklappen, dass es einem Kaiserschnitt nahe kommt oder auch eine vaginale Geburt simulieren. Im Regiezimmer nebenan sitzt eine Mitarbeiterin und liefert via Mikrofon live die passende Geräuschkulisse. Stöhnen, Schreien, manchmal auch eine Regieanweisung wie „Patientin schwitzt und ist sehr blass“.

Starke Blutung

„Wir spielen es genauso nach, wie es wirklich passieren kann“, sagt Volz. Mögliche Notfallszenarien sind beispielsweise: Das Kind bleibt im Geburtskanal stecken. Der Blutdruck der Mutter steigt

ins Unermessliche. Die Gebärmutter blutet extrem stark – dann ergießt sich sogar rote Flüssigkeit über das Kreißsaalbett.

An der Decke hängen Kameras. Die Übungsteams werden gefilmt, beim Feedback hinterher wird besprochen, wie jeder Teilnehmer agiert hat, was man vielleicht hätte besser machen können. „Ich

Rund 3000 Geburten in einem Jahr

Entbindungen An der Frauenklinik werden jährlich etwa 3000 Kinder entbunden. Die Kaiserschnitt-Quote („Sectio“) liegt mit 25 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (30 Prozent). Komplikationen sind selten, sagt Prof. Christoph Scholz. Im Schnitt gibt es im Monat eine bis zwei notfallmäßige Sectio-Entbindungen.

dachte, ich wäre ziemlich chaotisch gewesen und war dann doch überrascht, wie ruhig ich war“, konstatiert Volz, die überdies überrascht ist, dass „ihr“ Notfall-eingriff keine zehn Minuten gedauert hat. „Gefühlt kam mir das viel länger vor.“

Es sei das erste Mal, dass man eine Schulung in dieser Größenordnung durchführe, sagt Prof. Wolfgang Janni, Ärztlicher Direktor der Frauenklinik. Während praktische Simulationstrainings in der Luftfahrt längst Routine seien, kämen sie an deutschen Kliniken noch zu selten vor. Gerade bei Notfallsituationen unter der Geburt komme es oft auf wenige Sekunden an. „Solche Situationen lassen sich gut in den Griff bekommen, wenn perfekt ausgebildete, hochspezialisierte Teams schnell und zielgerichtet zusammenarbeiten.“